



Nachhaltigkeit

Auf die Fahrer kommt es an

Wer den Neuss-Düsseldorfer Hafen aus der Luftperspektive sieht, erkennt mit einem Blick das Problem: Er liegt mitten in der Stadt und kann in der Fläche nicht wachsen. Intelligente Lösungen müssen her.

NRW ist Stauland. Und es wird nicht besser werden. So soll der Güterverkehr verkehrsträgerübergreifend in Deutschland bis ins Jahr 2030 um 18 Prozent steigen. Das Transportaufkommen im kombinierten Verkehr soll sogar um 79 Prozent wachsen. Dies bedeutet für viele Verkehrsknoten eine überdurchschnittliche Belastung.

Ein solcher Knotenpunkt ist der **Neuss-Düsseldorfer Hafen**. Dort laufen Wasserstraßen, Schiene und Straße zusammen. Im Jahr 2014 wurden dort insgesamt 18.350 Tausend Tonnen verschiedener Gütergruppen verladen. Hauptsächlich Mineralöl (33 Prozent), chemische Erzeugnisse und Erden sowie Erz und Schrott. Das Problem: Der Hafen kann wegen seiner Lage inmitten der Stadt Neuss nicht in die Fläche wachsen.

Logistiker der Hochschule Niederrhein suchen nun nach Lösungen, um die steigende Logistikintensität in Zukunft bewältigen zu können. Dazu haben die **Wirtschaftsinformatik-Professoren** Claus Brell, Wilhelm Mülder und André Schekelmann vom **Forschungsinstitut GEMIT** zusammen mit der **TraffGo Road GmbH** für die Hafenanrainer das **Gladbacher Crowd-Solving-Konzept** entwickelt. Dafür erhalten sie bis 2020 insgesamt 850.000 Euro aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE).

„Wir möchten Unternehmen in die Lage versetzen, ihre **Transportprozesse effizienter** zu steuern“, erklärt Projektleiter Prof. Dr. Wolfgang Mülder. Dies soll durch

„Wir möchten Unternehmen in die Lage versetzen, ihre Transportprozesse effizienter zu steuern.“

die Zusammenführung und nachfolgende Distribution aller tagesaktuellen logistikrelevanten Informationen geschehen. Die Grundidee ist simpel: Wenn alle Akteure, Anrainer und LKW-Fahrer in einem verkehrintensiven Gebiet Informationen über die Aktivitäten der anderen haben, können sie ihre eigenen Aktivitäten danach ausrichten. Dadurch soll sich die Verkehrssituation entspannen.

Besonders wichtig sind hierbei die Fahrer, die häufig über nur schlechte Deutschkenntnisse verfügen. Ihre Teilnahme an dem **Gladbacher Crowd-Solving Konzept** ist wesentlich. Sie sollen dazu gebracht werden, die Informationen abzurufen, die ihnen zur Verfügung stehen und sich daran zu orientieren. Das soll über **Gamification**-Ansätze funktionieren.

„Damit die Fahrer die geplante mobile App aktiv nutzen und sich am Crowd-Solving beteiligen, werden sie mit Erfolgspunkten dafür belohnt. Die Erfolgspunkte können Sie dann gegen reale Güter wie Getränke oder einen Imbiss eintauschen“, erklärt Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Claus Brell. Beispielsweise könnte die App den Fahrern raten, den Hafen nicht jetzt sondern 30 Minuten später anzufahren. Die Fahrer könnten diese Zeit für eine Pause nutzen. Lange Wartezeit-



ten könnten sie sich auf diese Weise ersparen. Das Projekt LogistiCS.NRW startet mit einer detaillierten Analyse der Verkehrsströme rund um den Neuss-Düsseldorfer Hafen. Ziel ist es, die vorhandenen Verkehrsflächen um 25 Prozent besser zu nutzen, den Ausstoß von CO₂ zu senken und die Anwohner zu entlasten. Dies vor dem Hintergrund, dass die Wachstumsprognosen der Wirtschaft und das damit verbundene höhere Verkehrsaufkommen deutlich über die Kapazitäten der Verkehrsinfrastruktur hinausgehen. Am Neuss-Düsseldorfer Hafen wird dieses Problem besonders deutlich.

Die Ergebnisse des Projekts sollen übertragbar auf andere Verkehrsknotenpunkte sein. Der Neuss-Düsseldorfer Binnenhafen eignet sich als kombinierter Umschlags-, Logistik- und Produktionsstandort besonders gut als Forschungsobjekt. Insgesamt beteiligen sich neben TraffGo Road bis zu 30 Unternehmen aus dem Hafengebiet als assoziierte Wirtschaftspartner an dem Projekt, das vor rund einem Jahr gestartet ist und bis 2020 läuft. ■

Verkehrsknoten in Stadtlage. Der Neuss-Düsseldorfer Hafen braucht intelligente Lösungen, um wachsen zu können.

